

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **252 (1973)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In diesem Augenblick poltert es an die Türe. Die beiden Kinder stürmen lärmend herein. Und wie sie den Vater so unversehens hier wiedersehen, eilen sie frohlockend in seine weitgeöffneten Arme.

«Meine Kinder! Unsere munteren Racker! Was sagst du dazu, Röbi? Da siehst du, was Gesundheit ist — und meiner Maria wie aus dem Gesicht geschnitten! — Kommt nur her — der Röbi tut euch nichts! Nimm sie auf die Knie, Röbi — und sieh zu, wie dir zwei so unschuldige Geschöpfe anstehen!»

Er setzt dem Verlegenen die Kinder auf die zitternden Knie. Selbst Maria, die ihres edelmütigen Gatten gute Absichten erkannt hat, kann sich eines Lächelns nicht erwehren.

Aufatmend steht der Dürrenmoser-Röbi plötzlich von seinem Stuhle auf und läßt die Kleinen auf den Boden gleiten.

Der Brestenegg-Sepp faßt den Röbi fest ins Auge. Er hat seine Absicht, den Frevler an seiner Familienehre mitten ins Herz zu treffen, erreicht. Sein Groll ist besänftigt. Leichtthin sagt er: «Wenn es dir recht ist, machen wir noch einen kleinen Rundgang durch meine Wirtschaft auf der Brestenegg!»

Auch Maria erhebt sich nun und geht abgewandten Antlitzes in das anstoßende Stübchen der Kinder. Schweigend stolpert der Röbi dem voranschreitenden Sepp nach. Dieser führt seinen Gast im Hause und allen Nebengebäuden herum und geleitet ihn schließlich zum Hoftor.

Hier hält der Sepp inne und sagt zum Abschied: «Jetzt habe ich dir alles gezeigt, was mein ist und wohl auch mein bleibt, so lange ich die Augen offen habe. Du hast gesehen, daß es ein Glück ist, an dem ein Mensch seiner Lebtag seine Freude haben kann. Und was ein rechter Mann ist, hütet solches bis zum letzten Blutstropfen. Und jetzt, Röbi — jetzt hast du mich verstanden — oder nicht?»

Der Leichtfuß senkt die Augen und schluckt, als wolle er ersticken. Plötzlich faßt er die Rechte des Beleidigten und drückt sie mit beiden Händen. Dann wendet er sich jäh weg und stolpert davon . . .

«Dieses Füchschen schleicht jetzt wohl nicht mehr um meinen Taubenschlag!» sinnt der Sepp und geht noch einmal ins Haus, ehe er zu seinem verlassenen Gefährt auf dem Büel droben zurückkehrt.

In dem Stübchen der Kinder sitzt Maria und hält sie umschlungen. Mit sachten Händen hebt er ihren Kopf.

«Maria, mir scheint gar, du weinst?»

Zögernd blickt sie den Gatten an. — «Ja — aber glaub' nur nicht, daß ich's wegen dem tue — der jetzt fort ist . . .»

GIGER



GIGER



GIGER

GIGER

Ein tropfender Wasserhahn? Eine defekte Anlage? Für uns gibt es keine kleinen und grossen Aufträge: nur zufriedene Kunden!

Bim Giger giget's

Ernst Giger, Ing.
Speicher 94 23 22
St.Gallen 22 20 56
Linsebühlstraße 2b

Sanitäre Anlagen
Spenglerei
Heizungen
Lüftungen